

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 49 (1962)
Heft: 4: Hochschulen, Wissenschaftliche Institute

Rubrik: Der Ausschnitt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

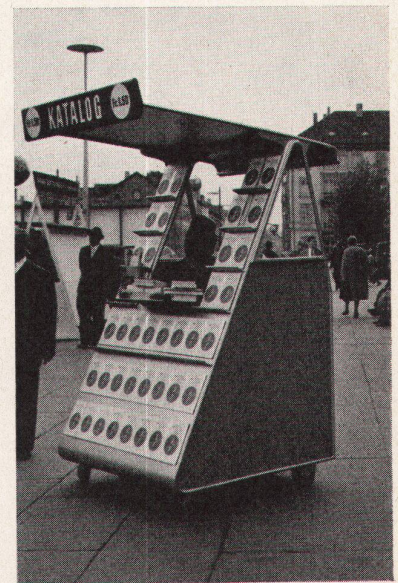
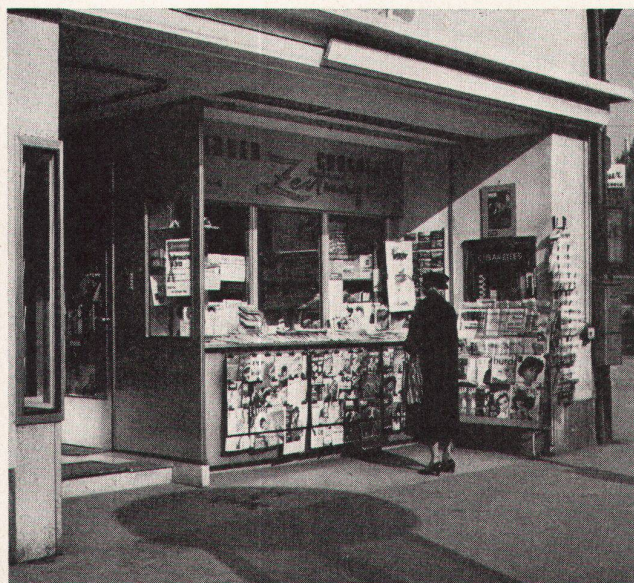
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ausschnitt

Kioske

Das Wort «Kiosk» wurde der türkischen Sprache entlehnt und heißt auf deutsch soviel wie Gartenhäuschen. Das mag wohl auch der Grund sein, warum diese «Kleinstläden» in früheren Zeiten Ähnlichkeit mit Gartenhäuschen hatten. Heute sind sie meist unter einem illustrierten Blätterwald versteckt, wenigstens tagsüber.

Während einerseits ein Marronibrater seinen Verkaufsstand, mit einigen Brettern und einer alten Zeltblache auf seinem Handwagen improvisiert, am Morgen aufstellt und eröffnet, mit ihm am Abend wieder verschwindet und sich nicht groß an die offizielle Geschäftszeit hält, werden andererseits ganze Kioskopaläste errichtet mit allen Schikanen, Glanz und Komfort ausgerüstet, wie er kaum in Luxusvillen anzutreffen ist. Die Perfektion ist der billige Ersatz für das mangelnde Verständnis der Aufgabe. Es hat den Anschein, als ob man früher mehr Sinn dafür gehabt hätte, obwohl auch überdimensionierte Beispiele aus der Jahrhundertwende anzutreffen sind. Ein Kiosk ist bestimmt keine große Architekturaufgabe. Wenn er gut und richtig gemacht werden soll, gibt er viel zu tun, und das Honorar ist im Vergleich zum Aufwand zu klein. So werden heute nicht selten solche Aufträge Spezialfirmen für Ladenbau übergeben. Den Resultaten begegnet man täglich; alle fünfzig Schritte werden Zeitungen, Tabakwaren, Postkarten und Souvenirs angeboten, und weil der Verkauf auf der



1 Der Marronibrater mit seinem auf dem Handwagen montierten Verkaufsstand

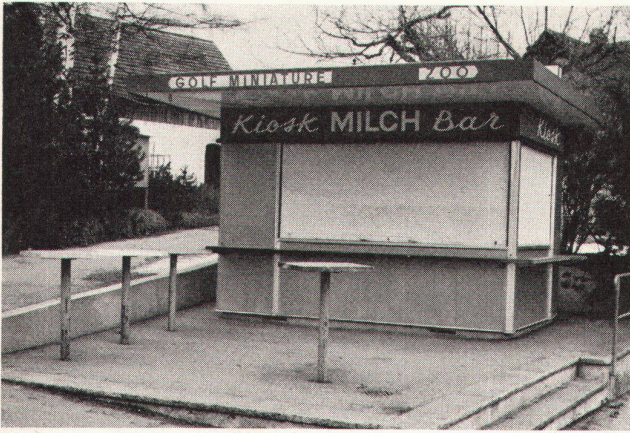
2 Der typische altvertraute Kiosk. Er könnte in Paris, Rom oder in Zürich stehen

3 Der Kiosk, wie man ihn heute antrifft, in einer herausgebrochenen Nische irgendeines Hauses. Viel Glas und Metall und wenig Sinn für die Aufgabe

4 Die Vergangenheit hat oft bessere Resultate hervorgebracht, als es auf den ersten Blick den Anschein hat (Luzern)

5 Trotz der bescheidenen Ausführung hat dieser Miniaturkiosk seine Qualitäten

6 Das «moderne» Stromlinienmodell an der Mustermesse in Basel, fahrbar und aus Aluminium



7

7

Das Sonntagsgesicht des neuzeitlichen und vermeintlich modernen Kiosks erstrahlt im Glanze seiner Materialien

8

Kleine Tische sind willkommene Zutat, besonders wenn Getränke ausgeschrieben und Postkarten verkauft werden

9

Tramwarte mit Eßwarenkiosk; einfache und saubere Lösung aus den dreißiger Jahren

10

Das klassische Beispiel am Heimplatz in Zürich, das mit oder ohne «bunte Blätter» sein Gesicht zu wahren weiß

11

Nicht irgendwo in Frankreich, sondern am Stadtrand von Zürich ist dieser Kiosk anzutreffen, als stimmungsvoller Hintergrund für einen Film noch zu entdecken

Photos: Fritz Maurer, Zürich



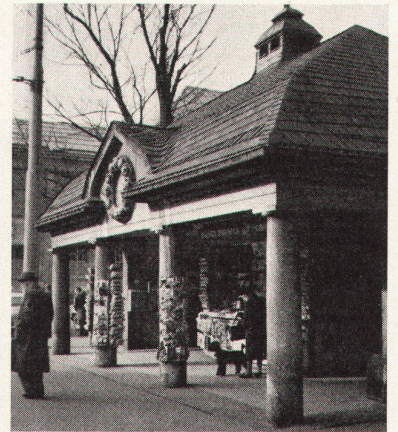
8

Straße stattfindet, sind Angebot und Nachfrage groß.

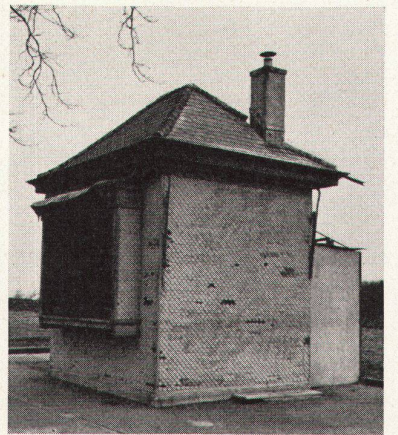
Vorbildliche Beispiele sind noch heute jene Kioskbauten, die um 1930 entstanden, oft in Verbindung mit Wartehallen der Straßenbahn. Technisch interessante Lösungen gab es jedoch schon um 1900. So wurde die Klappe, wie man sie beim Möbel kennt, sehr geschickt angewendet. Nach unten geklappt, ergab sie einen Tisch, nach oben ein Vordach. Mit einfachsten Mitteln wurden praktische Dinge geschaffen, die den technischen Errungenschaften unserer Zeit oft um ein Vielfaches überlegen sind.

Wenn auch heute ein Kiosk in den meisten Fällen in Verbindung mit Geschäftshäusern, Wartehallen usw. gebaut wird und freistehende Objekte selten sind, dürfen solche Aufgaben nicht einfach dem Zufall überlassen werden. Anticorodal, Glas und Kunstharzplatten allein genügen nicht. Neben einer maximalen Ausnützung des Raumes sollte ein Kiosk ein Aussehen haben, das zu ihm und seiner Umgebung paßt. Sein wahres Gesicht zeigt er, wenn die «bunten Blätter» gefallen sind, am Abend und am Sonntag.

Fritz Maurer



10



11

Bauchronik

Evangelische Kirche in Leverkusen-Bürrig

Architekten: Prof. Dr. Helmut Hentrich, Ingenieur, Hubert Petschnigg, Ingenieur; Mitarbeiter: Hans Köllges, Architekt, Düsseldorf

Das Grundstück des Gemeindezentrums liegt in einem neuen Wohngebiet mit dreigeschossiger Bebauung zwischen Stresemann-, Erzberger- und Friedrich-Engels-Straße. Die Kirche mit Sakristei und freistehendem Glockenturm liegt im südöstlichen Teil des Grundstückes. Ein überdeckter Zugang verbindet die Sakristei mit dem Gemeindehaus im mittleren Bereich des Grundstückes.

Die Kirche ist ein Zentralbau in der Form eines geometrischen Sechsecks mit einer Seitenlänge von 14 m. Sie wurde aus Stahlbetonbindern errichtet, die sich in einem Ring treffen. Die sechs Y-förmigen Stahlbetonstützen bilden die Tragelemente für das Dach, das durch seine Konstruktion als statisch gleichmäßiges Rohrsystem den Gedanken des konzentrierten Raumes betont.

Die Wände der Kirche sind innen mit



9